

1. Record Nr.	UNINA9910336049903321
Autore	Döhl Frédéric <p>Frédéric Döhl, Deutsche Nationalbibliothek und Freie Universität Berlin, Deutschland </p>
Titolo	Musikgeschichte ohne Markennamen : Soziologie und Ästhetik des Klavierquintetts / Frédéric Döhl
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : transcript Verlag, 2019
ISBN	9783839441831 3839441838
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (212 p.)
Collana	Musik und Klangkultur
Disciplina	785/.2809
Soggetti	Klavierquintett Piano Quintet Musikgeschichte Music History Gattungsgeschichte History of Literary Genres Digital Humanities Marken Branding Marketing Graswurzelbewegung Grassroots Movement Musik Music Ästhetik Aesthetics Musikwissenschaft Musicology Kunstsoziologie Sociology of Art
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	How do you write the music history of a genre that is booming in works and composers, performers and labels beyond the brand names of classical music?

## Nota di contenuto

Frontmatter 1 Inhalt 5 Vorwort 7 Soziologie des Klavierquintetts:  
Zur Spezifik eines Genres 9 Exkurs I: What of That? Zur Frage nach  
den Möglichkeiten und Grenzen der Digital Humanities für die  
Musikgeschichtsschreibung 37 Ästhetik des Klavierquintetts:  
Situatives Hören, Emotional Impact und das Kuratieren alternativer  
Musikgeschichte 57 Exkurs II: Möglichkeiten und Strategien des  
Sprechens über Musik 89 Emotional Impact: 67 Situationen seit  
Schumann 105 Anmerkungen 151

## Sommario/riassunto

Klavier plus Streichquartett. Im vierstelligen Bereich sind Werke  
bekannt. In mittlerer dreistelliger Zahl als Tonaufnahme zugänglich.  
Über 200 Jahre kontinuierliche Produktion. Bis heute. Und doch fehlt  
das Genre weitgehend in den Leitmedien klassischer Musik. In den  
meinungsführenden Feuilletons und Musikgeschichtswerken. Und in  
den Programmen der prestigeträchtigen Rundfunksender und Labels,  
Konzertsäle, Festivals und Ensembles. Bis auf die Handvoll Werke  
berühmter Komponisten, von Schumann über Brahms bis  
Schostakowitsch. Frédéric Döhl präsentiert ein Nachdenken über  
Musikgeschichtsschreibung in Zeiten der Digital Humanities – und über  
die Rolle des eigenen ästhetischen Erlebens dabei.  
Besprochen in: Die Tonkunst, 15/1 (2021), Christoph Flamm  
»Döhls Buch wird jeder mit Gewinn lesen, der über Musik im Zeitalter  
ihrer virtuellen Omnipräsenz vertieft nachdenken will.«